



OFFENBACH

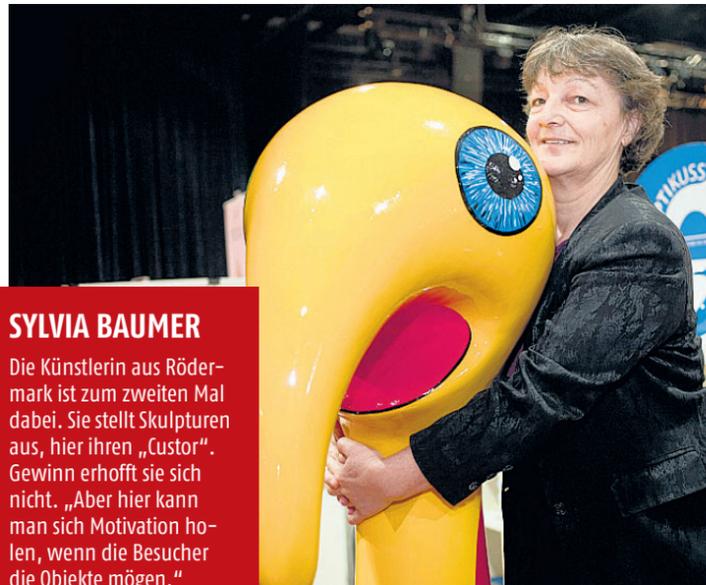
Frankfurter Rundschau

Montag, 14. November 2011 | 67. Jahrgang | Nr. 265 | R4-Ausgabe



DAGMAR REITZE

Die Besucherin aus Ettlingen kommt zum dritten Mal. „Wir mögen Kunstsa- chen sehr“, sagt sie. Das handgefertigte Brillenge- stell aus Mammutelfen- bein mit Büffelhorn hat sie hier gekauft. „Das hat mir sofort gefallen.“



SYLVIA BAUMER

Die Künstlerin aus Röder- mark ist zum zweiten Mal dabei. Sie stellt Skulpturen aus, hier ihren „Custor“. Gewinn erhofft sie sich nicht. „Aber hier kann man sich Motivation ho- len, wenn die Besucher die Objekte mögen.“



CHRISTA GREFING

„Eigentlich wollte ich ja nur mal gucken“, sagt Christa Grefing aus Frank- furt, die zum ersten Mal beim Sammelsurium ist. Dann ist sie aber bei dem roten Filzhut des Ateliers Sowieso hängen geblie- ben und hat ihn gekauft.



URSULA MERBACH

„Würde es das Sammelsu- rium nicht mehr geben, hätte ich keinen Grund mehr, meine Arbeiten zu machen.“ Die Organisato- rin des Marktes zeigt ihre filigranen Schals und Tops sowie Schmuck an ihrem Stand. CHRIS HARTUNG (4)

NACHRICHTEN

Gruppe greift drei Männer mit Stöcken an

Schmuck hat eine etwa 15-köpfi- ge Gruppe erbeutet, die am Sams- tagabend gegen 22.30 Uhr drei Offenbacher angriff. Wie die Poli- zei mitteilte, gingen die drei 18- Jährigen die Schloßstraße ent- lang, als sie von der Gruppe zum Stehenbleiben aufgefordert wur- den. Gleichzeitig rannten mehre- re Männer aus der Gruppe auf das Trio zu und attackierten es mit Stöcken. Die Opfer konnten zu- nächst bis zum Marktplatz flie- hen, wurden dort jedoch einge- holt und erneut angegriffen. Alle drei wurden dabei leicht verletzt, ihnen wurde im Verlauf der Aus- einandersetzung Schmuck im Wert von rund 120 Euro gestoh- len. (sia.)

Arbeitnehmervertreter gegen „Mindestlohn light“

Der Arbeitsgemeinschaft für Ar- beitnehmerfragen (AfA) der Of- fenbacher Sozialdemokraten ge- hen die Pläne der Union für die Einführung eines Mindestlohns nicht weit genug. Zwar begrüßt die AfA, dass die Idee dazu auch in der CDU immer mehr Anhänger findet. „Leider sind die Pläne der Union nur ein Mindestlohn light“, kritisiert der Vorsitzende der Of- fenbacher AfA, Stefan Metz. Bei einer Lohnuntergrenze von 6,89 Euro pro Stunde sei ein Existenz sicherndes Leben kaum möglich. Die Mitglieder der AfA befürwor- ten einen einheitlichen Mindest- lohn von zunächst 8,50 Euro, der dann schrittweise angehoben werden müsse. Sie fordern den Magistrat und die Stadtverordne- ten auf, Niedriglöhnen in städti- schen Betrieben keine Chance zu geben. (sia.)

Offenbacher beim Kongress der Kinderrechte

120 Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis 18 Jahren sind beim 1. Kongress der Kinderrech- te vom 17. bis 20. November in Leipzig dabei. Veranstalter ist das Deutsche Kinderhilfswerk. Auch das Kinder- und Jugendparlament aus Offenbach ist vertreten. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Kinder haben was zu sa- gen!“. Die Teilnehmer werden sich mit der UN-Kinderrechtskon- vention und den darin festge- schriebenen Kinderrechten be- schäftigen. Eine Delegation wird anschließend die Ergebnisse und Forderungen des Kongresses der Kinderkommission des Deutschen Bundestages vorstellen. (sia.)

Die Rosinen der Kreativszene

Großer Andrang beim 25. Sammelsurium mit handverlesenem Angebot in der Stadthalle

Von Sigrid Aldehoff

Blöß nicht irgendwo anstoßen oder hängenbleiben! Wer sich am Wochenende gemeinsam mit 5000 bis 6000 meist Besucherinnen des Kreativmarkts Sammelsurium durch die Standreihen drängte, musste höllisch aufpassen, nicht die vielen oft filigranen Ausstellungsobjekte mitzureißen. Kunst und Kitsch, vor allem aber Originelles wurde bei der 25. Verkaufsveranstaltung präsentiert.

Das Konsumentenherz juchzte und ließ sich von Schlüsselreisz zu Schlüsselreiz treiben: Mode! Schmuck! Taschen! Schalen! - äh: Gebilde?!?! Nicht jedes Exponat erschloss sich dem Betrachter sofort bezüglich seines Nutzwertes, aber schön anzuschauen waren die meisten doch. Etwa die Objekte von Elsbet Wiens, die denn

auch nur Titel wie „klein und pig- gelig“ trugen, was ihnen gerecht wurde.

Lange Warteliste

Die Anfänge des Sammelsuriums waren deutlich bescheidener als der heutige Auftrieb: Ursula und Klaus Merbach organisierten den ersten Kreativmarkt vor 25 Jahren im Jugendzentrum Lauterborn, „weil es für Leute wie mich, die keine Bilder malen, sonst wenig Präsentationsmöglichkeiten gab“, erinnert sich Ursula Merbach, die feine durchscheinende Schals und Tops aus Nähgarn mit Filz sowie individuelle Schmuckkreationen anbietet. 750 Besucher kamen zum ersten Sammelsurium und je mehr Ausstellungsfläche im Hof und in den umliegenden Schulen dazugenommen wurde,

desto mehr Besucher strömten jährlich dorthin.

Seit 13 Jahren hat das Sammelsurium jeweils am 2. November- wochenende seinen festen Platz in der Stadthalle - und die Kreati- ven stehen Schlange. „Mehr als die 168 Aussteller können wir nicht unterbringen“ bedauert Ursula Merbach, die eine lange War- teliste verwaltet. Die Aussteller sind von ihr und ihrem Mann handverlesen. „Wir sind viel auf Kreativmärkten in Deutschland und gehen auch im Internet spa- zieren“, beschreibt sie die Rosi- nensuche im großen Angebot.

Man kennt sich inzwischen in der Szene „das ist wie eine Fami- lie“. Bei der Standbelegung ach- ten sie darauf, dass sich die The- men nicht wiederholen. Jeweils 30 Aussteller pro Jahr werden ausgewechselt, um dem Stamm-

publikum immer wieder einen Anreiz zum Besuch zu geben.

Optiker Dieter Knott fertigt Brillengestelle auf Wunsch an - für eine Friseurin mit kleinem Kamm und Schere am Gestell, für eine Reiterin mit Hufeisen als Nasensteg und Pferdetrans am Bü- gel. Seine Einzelstücke kosten auch nicht mehr als ein Sahneteil- chen von Gucci. Kommoden in Miniaturform fertigen Ruth und Paul Pfeffer aus Holz, das lange im Lago Maggiore gelegen hat. „Wir machen praktisch in alles kleine Schublade, wir können nicht an- ders“, lachen sie.

„Wir suchen aus, was uns am besten gefällt“, erläutert Ursula Merbach ihr Erfolgsgeheimnis. Wie lange es Sammelsurium noch geben wird? „Wir machen das so lange wir können, aber wir sind beide über 75 Jahre.“